

INTRO



"Every time I see her, I get the tiger fever - grrr - miau!" So beginnt Heidi Mortensons neue Platte. Nach dem letztjährigen tollen "Wired Stuff" war man ja schon sehr gespannt, ob Frau Mortenson da tatsächlich noch mal drüberkommen würde. Man kennt das ja, das automatische Verkrampfung vieler Bands, wenn's ums zweite Album geht. Aber nicht so bei Do-it-yourself-Heidi.

Die designt weiter tolle Unterhosen, schiebt sich die B-Boy-Mütze noch tiefer in Richtung Manchmal-Schnurrbart und bastelt unbeirrt weiter an ihren Songs. Die sind vorzugsweise elektronisch, klingen manchmal versponnen wie CocoRosie oder minimal wie frühe Peaches, haben aber das nötige Quäntchen Originalität, denn Frau Mortensons Beats sind noch entschleunigter, ihre Sexyness ist noch tiefer gelegt, sie ist melancholischer, queerer und ironischer als alle zusammen.

Geschrieben am
12. Oktober 2007, 16:37



Autor: Barbara Schulz

Und so tanzbar. Z. B. "Coincidence", in dem Heidi über das Aufwachen am Nachmittag schreibt, wenn man ordentlich getrunken und gefeiert hat und völlig gaga ist. Ihr Anti-Kater-Tipp: "Rolling down the street on my queer bike." Au ja. Oder der Titeltrack "Don't Lonely Me", in dem sie von ihrem aufregenden Leben als Rockstar erzählt und zugibt, sich wie ein Seemann zu fühlen, der in sämtlichen Häfen eine andere Liebe sitzen hat. Die Musik dazu erinnert stark an Justin Timberlake, der sowieso zu ihren Lieblingsmusikern zählt, und geht ordentlich in Bauch, Oberschenkel, Po.!